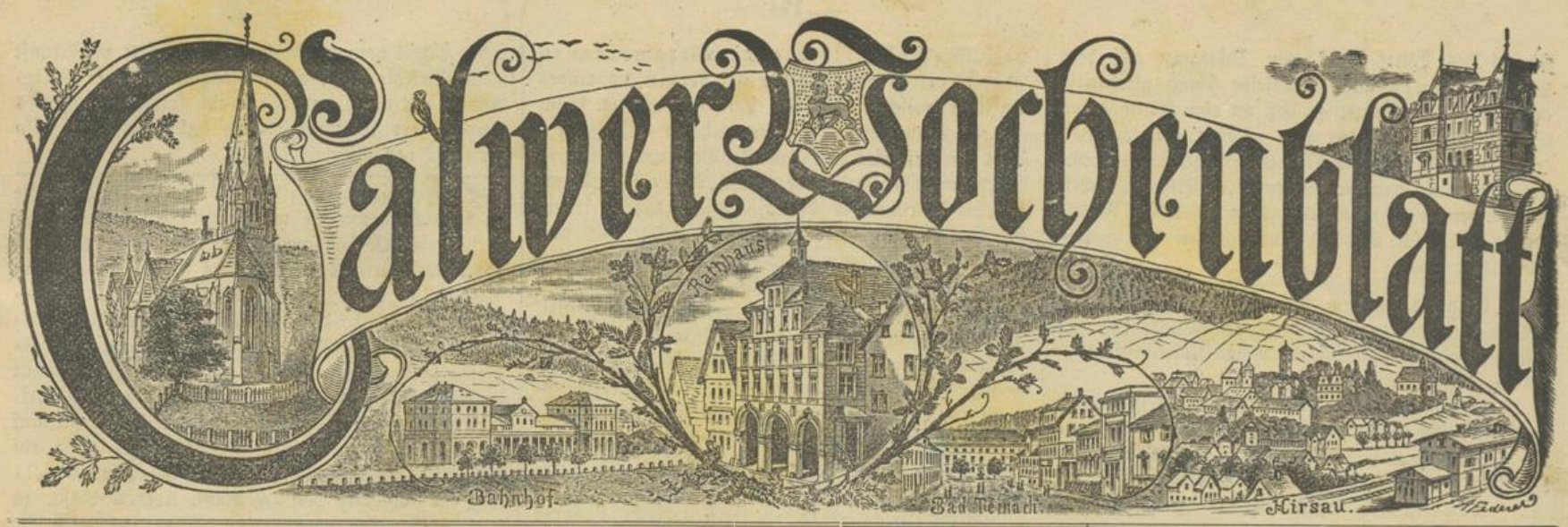

№ 46. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 20. April 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 19. April. Der hier rühmlich bekannte Konzertsänger Karl Diezel gab gestern abend im Badischen Hof ein Konzert, in welchem der Künstler den Liedercyklus „Die schöne Müllerin" von Franz Schubert zum Vortrag brachte. Es ist unsers Wissens das erste Mal, daß dieser Perlenkranz von goldenen Liedern in seiner Gesamtheit in einem Konzert hier gesungen wurde. Diese Lieder gehören zum besten, was je für den Gesang komponiert wurde; sie sind frei von fader Sentimentalität, frei von jeder Verflachung, voll Kraft und Wärme, voll Anmut und Poesie. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde der Konzertgeber seiner Aufgabe vollständig gerecht. Aussprache, Tonbildung, Reinheit und künstlerischer Geschmack verdienen hohes Lob. Die Stimme ist ein echter, klarer, lyrischer Tenor von genügender Stärke und gediegener Ausbildung; namentlich gelangten der „Morgengruß" und das „Lautenband" zu schönstem Vortrag, und mit hohem Genuß folgten wir demselben. Hr. G. Baumann spielte 3 Violinstücke und erntete damit den größten Beifall. Dieselbe Anerkennung verdient die Klavierbegleitung des Herrn Organisten Vinçon.

Neuenbürg, 17. April. Unter ungemein zahlreicher Beteiligung von nah und fern wurden heute nachmittag in Calmbach die furchtbar verstümmelten Leichen des Mechanikers Haußmann und der mit ihm verbrannten 4-, 8- und 13jährigen Kinder in zwei Särgen beerdigt. Kurz vor der Leichenfeier war die Nachricht von Wildbad eingetroffen, daß nun auch der vierte Knabe, der im dortigen Krankenhaus untergebracht war, unter gräßlichen Schmerzen seinen Brandwunden erlegen sei. — Ueber die Entstehungsursache giebt man sich bis jetzt nur Vermutungen hin. Seit Samstag abend weilt der erste Staatsanwalt von Tübingen in Calmbach.

Stuttgart, 17. April. (Landgericht.) Wegen Beihilfe zum Diebstahl standen die Metallgießer Rühle von Hedelfingen und Müller von Stuttgart, beide seit kurzem verheiratet und in Eßlingen etabliert, vor der II. Strafkammer. Sie haben ihr Geschäft bei einem Flaschner im Hinterhaus. Die Frau des Flaschners, welche mit ihrem Mann nicht gut lebt, bestellte bei Rühle, der früher Schlosser und Schmied war, zwei Schlüssel zu dem Schreibtisch ihres Mannes. Sie wollte dessen Korrespondenz hinter seinem Rücken durchsuchen, fand aber zu ihrem Erstaunen statt vermuteter Liebesbriefe Obligationen im Betrag von 15000 ℳ. Alsbald erwachte in ihr der Wunsch, den Mann zu verlassen und sie faßte den Entschluß, von den Obligationen 10000 ℳ zu Geld zu machen, davon ihr Heiratsgut mit etwa 5000 ℳ an sich zu nehmen und den Rest ihrem Mann zu überlassen. Mit Hilfe der beiden Angekl., welchen sie ihr Geheimniß mitgeteilt hatte, versilberte sie 5000 ℳ und übergab den beiden den Rest. Müller behielt 3000 ℳ und brachte 2000 ℳ seinem Schwager zum Aufheben. Der Bestohlene kam bald dahinter, die Polizei legte sich ins Mittel und Müller gab die 3000 ℳ sofort wieder heraus; auch das Uebrige wurde wieder beigebracht. Rühle, der die Schlüssel gemacht, wurde zu 5 Monaten Gefängnis, Müller zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung hatte von vormittags bis abends 8 Uhr gedauert.

Stuttgart, 18. April. Der gestrige erste Pferdemarktstag war ziemlich lebhaft; gegen 1100 Pferde wurden zu Markt gebracht, 136 standen in den Ställen der Reithalle; es wurden ziemlich viele Verkäufe abgeschlossen, die Pferdemarktlotterie-Kommission kaufte sämtliche Pferde ein, welche als Gewinne figurieren sollen. Der Hundemarkt war stark beschickt.

Freudenstadt, 17. April. Prinz Wilhelm von Baden schoß in dem von ihm gepachteten Jagdgebiet in Besenfeld, so schreibt man dem N. Tgbl., einen prachtvollen Auerhahn. Dies ist unseres Wissens das erste Exemplar, welches dieses Frühjahr geschossen wurde, da infolge der noch herrschenden rauhen Witterung die Balzzeit noch nicht eingetreten ist. Auerwild soll ziemlich zahlreich vorhanden sein.

Rottweil, 16. April. In dem eine halbe Stunde von hier auf einer Anhöhe isoliert stehenden Waldkopfe, „Rössel" genannt, Eigentum der Stadt, brach heute nachmittag 4¼ Uhr ein Brand aus, der den Spaziergängern ein großartiges Schauspiel bot, da die Flammen haushoch gen Himmel schlugen, der ganze Wald in Rauch gehüllt war und der starke Südwind die Zerstörung beförderte. Ohne Zweifel liegt wieder Fahrlässigkeit durch Wegwerfen einer brennenden Zigarre oder Anzünden dürren Grases durch Kinder vor.

Waldsee, 16. April. Gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr konnte hier bei vollständig wolkenlosem Himmel eine ganz eigenartige Naturerscheinung beobachtet werden. Um die Sonne herum waren 4 Regenbogen sichtbar, welche 4 ineinander laufende Kreise bildeten. Hievon zeigten zwei die gewöhnlichen Farben, während die zwei anderen sich wolkenartig weiß darstellten. Die Erscheinung war über eine halbe Stunde sichtbar.

Ulm, 16. April. Wie vor 3 Wochen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein Stadel in der Radgasse abbrannte, so brach in der Nacht vom gestrigen Samstag auf heute nach ½2 Uhr in dem

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Auf dem Rosenhof.

Erzählung von H. Moevingus.

(Fortsetzung.)

Anselm sah sie schmerzlich an.

Noch gar nit, sagte er, die wird wohl auch nie sein.

Nun aber wurde Käthe erst recht bleich.

Nie sein? Warum das?

Weil der Bauer die Blattern hat und totkrank im Bett liegt. 's kann jeden Augenblick aus mit ihm sein.

Krank — tot — schrie Käthe, wie, wer, der Franz, sagst? Und davon hab' ich nix g'wußt und er stirbt vielleicht und ich seh' ihn nimmer. Wo ist mein Tuch — nein, ich brauch's nit. 'S ist ein Pest'ruch ums ganz' Haus, fuhr Anselm fort, weder Knecht noch Magd ist mehr auf dem Rosenhof; die Angst hat sie verjagt.

Um so mehr muß ich hin. Ist denn keins bei ihm.

Der alte Hansel. Bei dem ist's eins, ob er bissel früher oder später in die Grube fährt. Nein, ich laß Dich nit, Dein frisch blühend Leben sollst nit aufs Spiel setzen.

Mit einem einzigen Ruck befreite sich Käthe von dem Burschen.

Und wenn Du Berge vor mir auftürmtest und Schluchten und Abgründe vor mir aufthätest und wenn das ärgst' Wetter daher kän': ich ließ mich nit halten. Denn ich bin schuld d'ran, daß er jetzt im Sterben liegt, ich hab's ihm zuz'wünscht. O Franzel, Franzel, nur so lang' leb' noch, bis ich kann', daß ich Dir Abbitt' thu'!

Anselm sah wohl, da war kein Halten.

Sag' dem Rauhofer, wie's ist, rief sie noch zurück — und fort war sie, als trüge der Wind sie davon.

Ein langer Weg ist's doch von Marriau bis Heiligenfeld. Als Käthe auf dem Rosenhof anlangte, war es bereits stark dunkel, obwohl sie die Strecke in einem Laufen zurückgelegt hatte. Ihr brachen die Knie fast — und doch fühlte sie keine Ermüdung.

Totenstill lag der Hof. Ein einziges trübes Licht schimmerte aus einem Fenster.

Käthe tappte im Dunkeln vorwärts. Sie wußte im Hause Bescheid — mitten in der Nacht konnte sie die Stiege finden. Das Knarren derselben mußte wohl den Hansel herbeigelockt haben. Mit einem Lämplein in der Hand stand er droben. Er hielt es über seinem Haupte empor und spähte hinab.

Käthe, rief er erschrocken — und doch hörte sich's an wie ein Freudenruf.

Lebt er noch? kam's zitternd von des Mädchens Lippen.

Ja.

Gelobt sei Jesus Christ — so bin ich nit z'spät kommen!

Hast denn keine Furcht, Mädel? Schon die Luft kann Dir gefährlich werden.

Furcht, ich? Hansel, hast denn Du Furcht?

Ich bin ein alter Baum, an den unser Herrgott bald so wie so die Axt legt — und der Franzel, der mir auf den Knieen g'sessen hat als kleinwinziges Büble, ist mir das Einzige, das Liebste, was ich noch hab!

Hansel, und wenn er mir nun auch das Einzig' und das Liebst' wär, begreifst es nachher, daß ich an keine Furcht denk?

Da machte der Hansel ein ganz bitterböses Gesicht, wie man es wohl selten an ihm sah.

Käthe, Käthe — so ist's doch wahr, was die Leut' munkeln und was ich nit hab' glauben wollen. — Ich rat' Dir, Mädel: versteig Dich nit zu hoch, verlang' nit die Sonn' in Deinen Suppennapf. Denkst nimmer dran, daß Du nix bist wie ein Findling, den der Laibacher selig um Gotteslohn aufg'zogen hat, und daß der Franz, wenn er — was unser Herrgott gäb' — wieder wohlauf wird — mit der Seegrunder Gertrud Hochzeit macht?

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stadel des Wirts Bock zum Schwanen auf dem Weinhof Feuer aus. Dasselbe schlug gleichzeitig an allen Ecken heraus, so daß an eine Rettung der Scheuer nicht zu denken war. Das nur durch einen engen Winkel von dem Brandobjekt getrennte Landgerichtsgebäude war stark bedroht, hatte auch schon zu brennen angefangen; es gelang jedoch der Feuerwehr, hier dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun.

Sigmaringen, 18. April. Im Residenzschlosse des Fürsten ist gestern Feuer ausgebrochen; auch die bekannten Kunstsammlungen desselben schwebten in großer Gefahr.

Sigmaringen, 18. April. Die Gefahr ist vorüber. Der Schaden ist weniger groß als befürchtet. Der ganze Fürstenbau ist ausgebrannt. Der Kunstbau ist unbeschädigt. Kein Menschenverlust.

Athen, 17. April. Heute vormittag zerstörte ein Erdbeben die meisten Häuser der Stadt Zante. Man zählt zwanzig Tote, viele Verwundete.

Vermischtes.

— Das Kaiserpaar bringt dem König Humbert und seiner Gemahlin Margherita zur Feier ihrer silbernen Hochzeit unter den Geschenken eine in Silber ausgeführte Statuette der „Italia" dar, welche Prof. Begas im Auftrag des Kaisers modelliert hat.

— Das schwäbische Silcherquartett, zur Zeit aus den Herren Stoll und Runge, sowie den Damen Runge und Seefeld bestehend, hat am 11. d. Mts. die Ehre gehabt, in Friedrichsruh der Fürstin Bismarck, welche an diesem Tag ihren Geburtstag feierte, durch den Vortrag schwäbischer Volkslieder eine die ganze fürstliche Familie hocherfreuende Huldigung darbringen zu dürfen. Fürst Bismarck zeigte sich sehr freundlich und aufgeräumt, nach dem Liede „Mädele, ruck, ruck, ruck" erklärte er sich um 60 Jahre jünger zu fühlen. „Er ist so rüstig und frisch," schreibt Herr Stoll im Stuttgarter „Neuen Tageblatt", „daß man ihn für einen 60er, höchstens 65er halten muß". Die Sänger nahmen an der fürstlichen Frühstückstafel teil, wo sie mit ausgesuchter Liebenswürdigkeit behandelt wurden. Auf eine Einladung, seitens des Führers des Quartetts, nach Stuttgart zu kommen, wo ihm alle Herzen entgegenschlügen, erwiderte der Fürst, daß er zu alt und müde sei, das Reisen strenge ihn an, er bleibe lieber zu Hause und schlafe in seinem eigenen Bett.

— Der Lustspieldichter Paul v. Schönthan, der zuletzt in Charlottenburg wohnte und sich jetzt im Auslande aufhält, wird, wie das Berliner Tageblatt meldet, derzeit gerichtlich gesucht. Er ist wegen eines strafbaren Nachdrucks zu einer Geldstrafe von 1500 ℳ, an deren Stelle für je 15 ℳ ein Tag Gefängnis tritt, verurteilt worden. Im Ergreifungsfalle soll die Geldstrafe zwangsweise beigetrieben oder aber eine 100tägige Gefängnisstrafe vollstreckt werden.

— Bei der Verrohung, welche über die Arbeiterbevölkerung Belgiens durch die endlosen Ausstände und anderseits durch das waghalsige Politiktreiben der ultramontanen Mehrheit gebracht worden ist, können die wilden Auftritte, welche Stadt und Land neuerdings beunruhigen, kaum jemand Wunder nehmen. Der gestern gegen den Brüsseler Bürgermeister Buls unternommene Mordversuch, die Ausstände, welche „Arbeiterbataillone" für die Unruhen in der Hauptstadt liefern sollen, sind der Ausfluß jener Verrohung, welche von dem Brüsseler Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung" treffend geschildert wird: „Wir haben einen äußerst gemeinen Pöbel. Keine Spur von Autoritätsgefühl. Der Schutzmann, bei dem der wirkliche gemeine Mann jahraus jahrein in der Kundschaft ist, das ist der Feind, den er mit allen möglichen Waffen bekämpft. Ruhige Gemüter sind, wie Petitjean in Racines Plaideurs, von der Mutter in der Furcht Gottes und der Büttel erzogen worden, dans la crainte de Dieu, monsieur, et des sergents, unsere Bevölkerung des Marottenviertels aber in dem Haß gegen jegliche Behörde. Daher die Heftigkeit der Zusammenstöße, die sich noch wiederholen dürften, namentlich am Dienstag und am Mittwoch, wenn die Kammer die Form des Wahlrechts feststellt. Man kann unter den hiesigen topographischen Umständen die Ordnung nicht mit einem Schlage herstellen; wo die Straßen sich über Abhänge und Senkungen wenden und drehen, ist die Schutzstrategie allerlei Ueberrumpelungen ausgesetzt." Wie der den rohen Massen förmlich aufgezwungene Kampf um das allgemeine Wahlrecht noch enden soll, vermag niemand abzusehen. Morgen oder übermorgen kann in der Kammer leicht eine Entscheidung fallen, welche die Ruhe des Landes für unabsehbare Zeit vernichtet.

Aus der Schweiz. In der guten alten Zeit hat der Bericht eines Inspekteurs der Cavallerie hierzulande ein sonderbares Aussehen gehabt. Der „Aargauer Anz." bringt solch ein Schriftstück aus den Archiven der Schweizer „Gavallerey" insonderheit der „Traguner" (Dragoner) zum Abdruck. Es lautet: „Gavallerey-Reserve. Rapport von G., Hauptmann der Cavallerie. Inspektionsmusterung am 18. Aug. 1818. Bei der heüte statt gefundenen Inspektationsmusterung haben zu meinem größten Verdruß gefehlt, folgende Reserve Traguner, obwohl ihnen wie den anderen geruffen und getrompetet wurde. Hunziker, Heinrich von Reinach, Holliger, Joseph von Zezweil. Die übrige Mannschaft ist zum Teil ohne montierung erschienen, auch haben die meisten, meinen strengsten Befehlen Zuwider, die mantelsäke leer; und ich bin darüber so mißvergnügt, daß ich meinen allergrößten Abscheü darüber bekennen muß; mich darüber entschuldige, weil ich von house aus nicht jedem habe in den Mantelsak, und die Pistolen Hulftern guken können. Jedoch werden sie nun wohl bald alles anschaffen, was sie haben müssen, weil ich im höchsten Zorn, und schrecklichem Grimme zu ihnen also sprach: Hört ihr Soldaten, wenn ihr nicht wollt, daß eüch der tausend saßa, alle Elemente, bestehend in Wasser, Feüer, Luft und Erde, zur türkischen Musik verwandeln solle, so befolget in Zukunft meine Befehle besser als bis dahin. Nun in Gottes Namen reitet vor und bildet ein spitzig zulaufendes Viereck, der Trompeter blase hallelujahsaßa. Also verfertigt von mir."

Versicherungssache. Es ist von Interesse zu beobachten, wie die durchschnittlich auf einen Kopf entfallende Versicherungssumme bei den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften in fortgesetztem Steigen begriffen ist. Bei der „Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart", einer der größten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, betrug z. B. der Gesamt-Durchschnitt der Versicherungssummen im ersten Jahre ihrer Wirksamkeit 1855: ℳ 3065. und war bis 1865 auf ℳ 4095., bis 1875 auf ℳ 4453., bis 1885 auf ℳ 5811. gestiegen. In den Kriegsjahren 1870/71 war ein Rückgang von ℳ 4000. auf ℳ 3800. zu beobachten. Im vergangenen Jahre 1892 hat die Durchschnittssumme bereits die Höhe von ℳ 6536. erreicht. Es ist diese Erscheinung ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Lebensversicherung immer mehr auch in vermöglichere Kreise Eingang findet, wenn auch freilich das Sinken des Geldwerts dabei mitspielt. Bei der obigen Gesellschoft sind durchschnittlich mit der höchsten Summe von ℳ 12,544. die Fabrikanten und Kaufleute, mit der nächsthohen von ℳ 10,754. die Aerzte beteiligt. Landwirte weisen eine Durchschnittssumme von ℳ 7576. auf, Staats- und Gemeindebeamte eine solche von ℳ 5365., Gewerbetreibende von ℳ 4127. Frauen weisen durchgängig eine um ca. ℳ 2000—2500. niederere durchschnittliche Versicherungssumme als Männer auf. Eine allgemeine Erscheinung ist, daß sich Berufs-Militärpersonen trotz der allerwärts verbesserten Kriegsversicherungs-Bedingungen sehr wenig oder doch nur mit niederen Summen an der Lebensversicherung beteiligen. Bei der genannten „Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart", welche doch die allergünstigsten Bedingungen in dieser Hinsicht hat, treffen nur ca. 1 Prozent des Gesamtversicherungsstandes auf Militärpersonen, und auch diese befinden sich — da dieser Berechnung die Zeit des Eintritts in die Bank zu Grunde liegt — zum Teil in Altersklassen, in welchen die Beteiligung am Kriege ausgeschlossen erscheint.

Literarisches.

— Die Verlagshandlung von Carl Grüninger in Stuttgart versendet gratis und franko an jedermann, der sich für die Tonkunst im allgemeinen, sowie für Richard Wagner insbesondere interessiert, eine 2½ Bogen starke, reich illustrierte Richard Wagner-Nummer des bekannten musikalischen Familienblatts „Neue Musik-Zeitung". Dieselbe enthält u. a. ein Brief-Faksimile, ein zweiseitiges Noten-Autogramm des Meisters (die ersten Entwürfe zur Oper Lohengrin), beides bisher noch nicht veröffentlicht, sowie wertvolles Textmaterial und eine vierseitige Musikbeilage.

Käthe senkte den Kopf.

Ich will ja auch nix von ihm — sprach sie leise, nur pflegen laß mich ihn, Hansel — und dann, wenn er wieder g'sund ist, will ich ja gern meiner Wege gehen.

Ja, Pflege! die wäre wohl von nöten, meinte Hansel. Der Herr Physikus, der zweimal des Tages aus dem nahen Städtchen herüber käme, hab' sich sehr unzufrieden darüber ausgesprochen, daß dem Kranken jede weibliche Hilfe abgehe.

Der Käthe leuchtete das Auge — ob sie den Kranken sehen dürfe?

Hansel nickte traurig. Wirst ihn nimmer erkennen, er schaut zum Erbarmen aus!

Das war wohl eine böse Krankheit, an der der Rosenhofer Bauer darniederlag. Tagelang hing sein Leben an einem Faden, so dünn wie ein Spinnweb'. Bald murmelte er unverständliche Worte, bald stieß er abgerissene Sätze aus, dann lag er wieder starr und wie bereits gestorben, kaum mehr atmend da, daß Käthe sich angstvoll über ihn neigte und mit ihrer Hand nach seinem Herzen fühlte, ob das noch schlüge. Furchtbar war es, den Kampf, den ein kräftiges junges Leben mit dem finstern Knochenmann ausfocht, mit anzusehen. Bald schien es, als gewinne dieser, bald jener die Oberhand. Endlich, endlich siegte das Leben doch. Gerettet, gerettet, er wird leben! jubelte Käthe und fiel lachend und weinend dem alten Hausknecht um den Hals. So freu Dich doch mit mir, Du alter Hansel so spring', so jauchz' doch! Nun erst fühlte sie, daß sie in diesen Tagen kaum Nahrung zu sich genommen, geschweige denn geschlafen hatte. Sie fühlte aber auch, daß jetzt, da dem Kranken allmählich das Bewußtsein wiederkehrte, ihres Bleibens nicht länger war. Denn durfte sie, die ihm alles Schlechte angewünscht, die's ihm ins Gesicht geschrieen, daß sie ihn und seine Braut hasse, sich vor ihm sehen lassen?

So kniete sie denn, als der Arzt den Kranken außer Gefahr erklärte, zum letztenmal vor das Bett hin. Sie nahm die Hand, die abgezehrt und bleich, aber frei von Fieberhitze, herabhing und drückte ihre Lippen darauf.

Vergieb mir, was ich Dir Böses ang'wünscht hab', flüsterte sie, 's war ja nur die übermächtige Lieb' und die Eifersucht, die aus mir sprach. Ich will ja eher tausend Tode erleiden, eh' nur ein Haar Deines Hauptes gekrümmt wird, Franzel.

War's der geflüsterte Name, der den Kranken die Augen voll und ganz aufmachen ließ? Käthe sprang auf und aus dem Zimmer.

Leb' wohl, Hansel, rief sie dem alten zu, denk' an Dein Versprechen. — — Hansel hätte die Käthe gern noch länger auf dem Rosenhof festgehalten, aber mit ihr ließ sich ja nicht reden; worauf sie sich mal gesteift hatte, davon ließ sie nicht. Hansel wußte freilich nichts von dem, was sich damals vor Käthes Flucht drunten in der Stube zugetragen.

Langsam, gleichsam Stück für Stück, kehrte der junge Bauer zum Leben zurück. Er lernte wieder essen, trinken, sprechen und gehen, gerade wie ein kleines Kind. Furchtbar entstellt hatte ihn die Krankheit, das wußte er aber vorderhand selber noch nicht, das wußte niemand, wie der alte Hansel.

Die Fenster der Krankenstube standen offen. Frühlingsmild fächelte es herein. Schon prangten Wiesen und Äcker in frischestem Schmuck, auch der ferne Harz schimmerte stark grün. Im Großvaterstuhl saß der Genesende. In der Hand hielt er ein kleines abgegriffenes Buch. Das drehte er hin und her und besah es von allen Seiten. Ei, was möchte wohl an dem Büchlein so Kurioses sein?

Hansel, rief er und schob schnell das Büchlein unter die Decke, die ihm über den Knieen lag, geh' doch mal her.

Hansel kam.

Was wollt Ihr, Bauer?

Hansel, sag mal, hast Du mich eigentlich ganz allein gepflegt, war kein anderer da?

Nein, ich ganz allein — es kostete dem Alten viel Überwindung, die Lüge auszusprechen. Er dachte aber an das Versprechen, das er der Käthe so oft hatte geben müssen, dem Franz nie zu verraten, daß sie eine Zeitlang dagewesen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung

zur Einkommensfatierung, behufs der Besteuerung pro 1. April 1893/94.

Unter Beziehung auf die Aufforderung des K. Kameralamts Hirsau in Nr. 42 d. Bl. zur Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens werden die hiesigen Einkommenssteuerpflichtigen in Kenntnis gesetzt, daß sie ihre Fassionen am

Montag und **Dienstag, den 24. und 25. ds. Mts.,**

je von vormittags 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr, der **Ortssteuerkommission**, Rathaus II. Stock, mündlich oder schriftlich abzugeben haben. Schriftliche Fassionen können vorher eingesendet werden. Formulare hiezu werden in der Zollamtskanzlei abgegeben.

Calw, den 18. April 1893.

Ortssteuerkommission.

Revier Wildberg.

Brennholz-Verkauf

Samstag, den 22. April, nachmitt. 2 Uhr, in Thalmühle aus dem Staatswald obere und untere Calwerhalde, Gmeindsberg und Gaisburg:

Rm.: 9 buchene Prügel; Nadelholz: 7 Scheiter, 70 Prügel, 4 Anbruch; Wellen gebund. Stück: 390 buchene, 250 Nadelholz, ungebundene: 345 Nadelholz.

Die fichtenen Prügel eignen sich zu Papierholz und sitzen großenteils an der Calwersteig, 2 km vom Bahnhof Teinach.

Revier Calmbach.

Tannen und buchen Stammholz-Verkauf

am Donnerstag, den 27. April, vormittags 1/2 9 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Windplatte, Eselsteich und Pflanzgarten Distr. Eiberg, Hengstbergkopf und Viehtrieb Distr. Hengstberg, hint. Tann, Jägerhütte und Buchenschlägle Distr. Kälbling, Schanzenriß und Ebene Distrikts Meistern:

Tann. Langholz III. Kl. 11 Festm., IV. Kl. 70 Festm., V. Kl. 46 Festm., sowie 5,57 Festm. Rotbuchen I. Kl. und 3,68 II. Kl. (aus Eselsteich).

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Auktion.

Am kommenden Freitag, nachmittags von 1 Uhr an, beabsichtigt **August Bizer** in seiner seitherigen Wohnung, bei Bäcker Haydt in der Ledergasse, nachstehendes zu verkaufen:

Schreinwerk, Bett- und Bettgewand und allerlei Hausrat.

Im Auftrag:
Auktioneur **Linkenheil.**

Gefunden

ein Portemonnaie mit Inhalt, welches gegen Einrückungsgebühr vom Eigentümer abgeholt werden kann Kronenstr. 106, 2 Tr.

Einen bereits noch neuen

Anzug

habe um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Schühle, Schneider.

Zwerenberg
Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die bei Erstellung eines Wohnhauses mit Scheuer vorkommenden **Maurer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-** und **Pflasterarbeiten** vergebe ich im Wege schriftlicher Submission. Pläne, Ueberschläge, sowie die Accords- und Terminbestimmungen können bei mir eingesehen werden und wollen mir gefl. Offerte längstens bis

Montag, den 24. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr,

kostenfrei zugestellt werden.

Den 17. April 1893.

Friedrich Hornbacher.

Strohhüte,

für Herren und Knaben, sowie

Feld- und Gartenhüte

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen

E. Sänger am Markt.

Sopha's,

neue und gebrauchte, hat billig zu verkaufen

Ernst Widmaier,
Sattler und Tapezier,
am Markt.

Emil Georgii,

Baumaterialienhandlung **Calw**
(Ziegelei Hirsau),
empfiehlt waggonweise ab Fabrik, kleinere Quantitäten ab Lager Calw, oder ab Ziegelei Hirsau,
zu **sehr billigen Preisen:**

Ia. Mannheimer
Portlandcement,
anerkannt als **Fabrikat ersten Rangs,** von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft,

Doppel-Falzziegel
von **Kühner & Co.,** Ziegelhausen, mit **doppeltem** Falz an Kopf und **Seite,** unter Garantie für Wetterbeständigkeit,
Dachziegel (gewöhnliche),
lufttrockene Schlackensteine
(blaue Vulkansteine, eigenes Fabrikat),
Ia. **Steinzeugröhren und Kaminhüte,**
rote u. weiße Backsteine, Glucker, Maschinensteine, weiße Schwemmsteine, feuerfeste Steine und Platten, Dachpappe.

Ein Logis,

bestehend in Stube, Küche und Holzplatz, ist auf Jakobi zu vermieten bei
Eisenhardt beim „Löwen".

Der

Schluß der gewerbl. Fortbildungsschule

nebst **Prämienverteilung** findet **Freitag, den 21. April, abends 8 Uhr,** im Zeichnungssaale statt. Ebendaselbst wird **Samstag, den 22. April, von 1 Uhr an,** eine **Lehrlingsprüfung** in wissenschaftlichen und technischen Kenntnissen mit acht Lehrlingen verschiedener Gewerbe nebst Ausstellung ihrer **Gesellenstücke** vorgenommen. Zu beiden Feierlichkeiten sind Meister und Schulfreunde freundlich eingeladen.

Gewerbeschulrat und Gewerbeverein.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, gute Frau und Mama

Pauline Karoline Seiz,
geb. Luftnauer,

nach schwerer Krankheit und hartem Todeskampfe im Alter von 38 Jahren, ergeben in Gott und selig in Christo gestorben ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der tieftrauernde Gattte und Vater
Wilhelm Seiz, Prediger.

Die Beerdigung findet **Donnerstag** nachmittag 2 Uhr statt.

Nach der Beerdigungsfeierlichkeit wird in der Kapelle ein Trauergottesdienst abgehalten werden.

Deckenpfronn, den 17. April 1893.

Todesanzeige.

Tieferschüttert geben wir allen unsern Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Gatte und Vater

J. Lutz, Geometer,

nach längerem Leiden heute früh unerwartet schnell verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin
Dorothee Lutz.

Calw, den 18. April.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte und Vater

Matth. Schwendenmann,

heute Vormittag 11 1/2 Uhr nach nur 1tägiger Krankheit sanft verschieden ist.

Die trauernde Gattin:
Wilhelmine Schwendenmann
mit ihren 6 Kindern.

Beerdigung Donnerstag mittag 4 Uhr.

Man bittet dies statt jeder mündlichen Anzeige entgegen zu nehmen.

Vor zwei Monaten frisch eingemachtes

Sauerkraut,

sowie frühe

Saatkartoffeln und Steckzwiebel

empfiehlt

D. Herion.

Ein Logis

hat sogleich oder bis Jakobi zu vermieten

J. Schneider, Zimmermann.

Eine Ziege

samt Jungen ist zu verkaufen. Bei wem, sagt die Red. d. Bl.

Geschäftsübergabe u. Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft an Hrn. **Wilhelm Sommer** dahier verkauft habe.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst
W. Kingeter.

Bezugnehmend an Obiges, teile ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst mit, daß ich das

Spezerei- und Flaschenbiergeschäft

weiter führe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Abnehmer reell und pünktlich zu bedienen.

Besonders empfehle mein **Stuttgarter Lagerbier** aus der Brauerei Wulle.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

hochachtungsvoll
Wilhelm Sommer,
Inselstraße.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum gestatte ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das durch Ableben meines sel. Gatten in meinen Besitz übergegangene

Königliche Bad Teinach

(Württ. Schwarzwald)

an der Hand eines tüchtigen Geschäftsführers in der seitherigen reellen Weise weiterbetreiben werde und bitte, das meinem verstorbenen Manne entgegengebrachte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Adolf Bronn Wwe.

Darlehenskassen-Verein Holzbronn,

eingetragene Genossenschaft m. unbeschr. Haftpfl.

Bilanz auf 31. Dezember 1892.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli 1892 an.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand . . .	334 ℳ 80 ₰	Anlehen	4955 ℳ 00 ₰
Einzahlung bei der Ausgleichstelle . .	990 „ 70 „	Geschäftsguthaben der Mitglieder . . .	91 „ 50 „
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung	1205 „ 00 „	Stückzinse	47 „ 09 „
Darlehen	2013 „ 00 „	zusammen	5093 ℳ 59 ₰
Güterzieler	260 „ 00 „		
Stückzinse	40 „ 48 „	Der Verein wurde gegründet mit . . .	38 Mitgl.
Sonstiges	322 „ 22 „	am 15. Juni 1892,	
zusammen	5166 ℳ 20 ₰	beigetreten sind . . .	3 „
davon ab Passiva	5093 „ 59 „	ausgetreten	0 „
ergiebt für heuer Gewinn	72 ℳ 61 ₰	beträgt am 31. Dez. 1892	41 Mitgl.

Holzbronn, den 18. April 1893.

Zur Beurkundung
Der Vorsteher Rothfuß.

Das in dem romantischen, sonnigen, quell- und waldreichen, von herrlichen Spaziergängen durchzogenen Imenthale gelegene

Kneipp-Bad Nagold (Luftkurort)

— württembergischer Schwarzwald, Bahnstation —

empfiehlt sich zur Aufnahme von Kurgästen.

Die vorhandenen Einrichtungen, verbunden mit **gewissenhafter Pflege,** sowie die ozonreiche **Waldluft** garantieren für den **besten Erfolg.** Kurgemäße Küche. Restauration zu jeder Tageszeit. Gute Referenzen, billigste Preise. Das ganze Jahr im Betrieb. **Prospekte** gratis und franko durch

den **Besitzer Rudolf Frölich**
persönlicher **Schüler** des Herrn **Pfarrer Kneipp.**

Großer Verdienst durch hochlohnende **Fabrikation** eines Massen-Verbrauchsartikels. Absol. risicolos. Keine besond. Werkstatt. Beliebig vergrößerungsfähig. Gr. Erfolg nachweisbar, wenig Geld erforderlich. Prospekt: **Peters & Co., Altona.**

Bei **Appetitlosigkeit, Magenweh** u. **schlechtem Magen** nehme die bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen,** welche große Dienste leisten u. sicheren Erfolg haben. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pak. à 25 ₰ bei **Wieland & Pfleiderer** (alte Apotheke) in Calw und **Ernst Unger** in Gechingen.

Einen **kräftigen**

Jungen

nimmt in die **Lehre**
Chr. Jetter, Schreiner.

Zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern und sonstigem Zugehör auf Jakobi.

Friedrich Haydt
z. Engel.

Jn Apotheken & Drogerien.

Wohnung zu vermieten.

Im Haus der † Frau Friedrike Veith, Mühlweg, ist auf Georgii oder später eine Wohnung zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt
Moritz Stroh.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe bedürfen. Das erfüllt vollkommen

Gesetzlich geschützt.

In allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½ Schutzmarke. 1 und 3½ Kilo-Dosen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in bei **Carl Bauer Nachf., Franz Seldner** in **Pforzheim,** Metzgerstr. 3, **G. F. Ripp Wwe.** in **Pforzheim.**

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co, Dresden, à St. 50 Pf. bei:

E. Sänger.

Das von mir seither bewohnte

Logis,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Keller, Holzplatz und Gärtchen beim Haus, habe bis Jakobi zu vermieten.

Nanele Heldmaier,
Haaggasse.

Althengstett.

Ein halbträchtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen
Joh. Morof.

Fabrikmarke.

PORTLAND CEMENTWERK HEIDELBERG vorm. SCHIFFERDECKER & SÖHNE

Prämiiert:
Heidelberg 1876.
Sydney 1879.
Mannheim 1880.
Melbourne 1880.
Amsterdam 1883.

Portland-Cement-Werk Heidelberg

vorm. Schifferdecker & Söhne

empfiehlt sein Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- und Wasserbauten, Kanalisierungen, zur Kunststeinfabrikation etc.

Productionsfähigkeit
ca. 500,000 Fässer jährlich.

„Vertreter gesucht."

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw